Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 226. Donnerstag, den 27. September. 1894.

△ Deutschlands innere Politik.

Die letzten Reden des Kaisers, die ein Seitenstück gefunden haben in denen, welche Fürst Bismarck an seine Verehrer aus dem Osten gerichtet hat, die ihm in Varzin einen Besuch abstatteten, werden als ein Programm für die preußische Regierung nicht blos, sondern erst recht als ein Programm für die deutsche Reichsregierung aufgefaßt. Man kann wohl annehmen, daß in diesen Programmfragen schon die Thronrede zur Eröffnung des deutschen Reichstages, die gar nicht mehr so weit aussteht, näheres ergeben wird. Worum es sich in den vom Kaiser ausgeführten Gedanken handelt? Um mehr nicht und um weniger nicht, als um die Bekämpfung und Niederdrückung alles dessen, aller derer, welche den Bestand des Reiches bedrohen, welche Sonderwege und Sonderinteressen verfolgen, deren Verwirklichung zur Auflösung der Reichseinheit führen müßte. Die Beweggründe für diesen Kampf gegen die Reichs-Existenz sind nicht immer dieselben, oft sogar sehr verschiedene, Phantasie und Böswilligkeit verbinden einander, um Pläne auszugrübeln, deren beginnende Verwirklichung schon wahre Blutströme vergießen lassen müßte. Es ist doch gut, wenn alle, die sich solchen extravaganten Ideen hingeben, einmal sich das Bild vor Augen führen wollten, welches die deutschen Staaten vor dreißig Jahren noch abgaben. Im Vergleich zu heut waren wir nichts, hatten wir nichts und konnten wir nichts, die deutschen Bundesstaaten waren das fünfte Rad am Wagen der europäischen Staaten. Die Rolle war keine ruhmreiche, am allerwenigsten paßte sie zu den Großthaten, welche gerade deutsche Landeskinder in den Befreiungskriegen vollführt. Noch nicht fünfzig Jahre ist es her, daß ein aufgeblasener russischer Minister von demjenigen deutschen Staate, welcher dem neuen deutschen Kaiserreiche die Kaiser gab, das Wort gebrauchte: „Wir weisen Preußen seine Rolle an!“ Deutschland hat es in den trüben Jahren bis zu seinem nationalen Aufschwung keineswegs an ganz tüchtigen Diplomaten und Staatsmännern gefehlt; aber gefehlt hat es an Männern, die aus Deutschland etwas zu machen wußten, die den Stolz hatten, der jeder Staatsmann haben muß, welcher aus dem seiner Leitung anvertrauten Staate etwas machen will. Als sich die Deutschen auf sich selbst besannen, als sie zu der Einsicht kamen, daß sie ganz allein schon genügten, um im Krieg und Frieden großes zu leisten, da konnten sie auch etwas. Unter der Führung großer und erleuchteter Männer schuf Deutschlands Volk sein neues Kaiserreich, schuf es seine Einigkeit; und dem politischen Aufschwunge folgte ein nicht minder gewaltiger Aufschwung in den Künsten und Werken des Friedens. Wir haben Frankreichs Armeen auf dem Schlachtfelde geschlagen, und das war ein großer Ruhm. Wir haben andere Länder, die uns in ihrer Entwicklung weit voraus waren, erfolgreich bestritten, und das war ein nicht minder großer Ruhm. Alles das haben wir fertig gebracht, nicht, obgleich wir Deutsche waren, sondern weil wir Deutsche waren, uns als Deutsche fühlten und erkannten, daß der Deutsche auch heute noch hinter keinem Ausländer zurückstehe, daß es seine Pflicht, eine Ehrenpflicht sei, seinem Namen und seinem Volke den Platz anzuweisen, der ihm gebühre. Wer da meint, das Deutschthum sei ein leerer Schall, der haut dem Wissen, Können und Wollen der Nation die besten Wurzeln ab, der schafft Schattengestalten, aber keine Männer mit kräftig pulsirendem Blut, mit entschlossenem Wollen. Hätten wir heute noch die Dinge wie vor dreißig Jahren, wir würden uns mühsam fortquälen, ohne Achtung, ohne Respekt, ohne Ehre und ohne Erfolg. Und wer sich gar hinstellen und seine Stimme erheben wollte vor fremden Nationen, dem würde nur der höhnische Ruf entgegenklingen: „Ruhe da bei Euch Kleinstaatlern!“ Wir sind aus dem Sumpf deutscher Zerrissenheit, aus der Tiefe deutscher Kleinlichkeit mit Gewalt herausgeholt worden; wenn vielleicht hinterher eine gar zu schnelle Entwicklung folgte, die manches überstürzte, wir haben doch die Hauptsache erreicht, Macht und Ansehen. Bessern können wir immer noch! Und wer darum gegen die Reichs-Existenz agitirt, der schlägt sich selbst die Beine ab, auf denen er durchs Leben schreiten will zum Erfolg.

Deutsches Reich.

Durch kaiserlichen Erlaß ist genehmigt worden, daß in Verbindung mit dem Hauptgottesdienst am Sonntag, 9. Dezember d. J., in den evangelischen Kirchen eine Feier zur Erinnerung an die 300jährige Wiederkehr des Geburtstags Gustav Adolfs veranstaltet, und daß in den von evangelischen Schülern besuchten höheren und niederen Schulen, sowie Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten auf die Bedeutung dieses Gedenktages hingewiesen wird.

Reichskanzler Graf Caprivi ist am Dienstag Vormittag von Karlsbad abgereist.

Das preußische Staatsministerium trat am Dienstag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg zu einer Sitzung zusammen.

Angebliche Aeußerung Caprivis über die Polen. Unter den deutschen Mitgliedern des Provinziallandtages ist, wie die „Bresl. Neuesten Nachr.“ erfahren, folgende Mittheilung verbreitet: Ein in der Provinz ansässiger Herr sei vor einigen Wochen von Herrn Reichskanzler Grafen v. Caprivi gefragt worden, ob es jetzt nicht so weit wäre, daß polnische Landräthe in der Provinz Posen angestellt werden könnten. Es läge das in der Absicht des Kaisers und entspreche auch seinen (des Kanzlers) Wünschen. Auf die Entgegnung, daß man dann lieber gleich das Königreich Polen herstellen könne, habe der Herr Reichskanzler geäußert: „Das sei auch so ein Polenfresser, mit den Polen ließe sich sehr gut leben!“ Die Zeitungen geben diese sehr unglaubwürdige Nachricht nur wieder, um den Herrn Reichskanzler Anlaß zu einem keiner Deutung fähigen Dementi zu geben.

Das Reichs-Patentamt macht wiederholt darauf aufmerksam, daß Anmeldungen von Waarenzeichen, welche vor dem 1. Oktober d. J., dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen, bei ihm eintreffen, nicht in Behandlung genommen werden können, sondern zurückgesandt werden müssen.

Deutschland als Schiedsrichter. Aus Colon wird gemeldet, daß die Regierung von Nicaragua beabsichtigt, Deutschland zu ersuchen, als Schiedsrichter in dem Streit mit Großbritannien über die Mosquitoküste zu fungiren.

Für die Landtagsersatzwahl in Elbing-Marienburg haben die Konservativen Marienburgs den früheren Landtagsabgeordneten und Landrath des Kreises Marienburg, den jetzigen Verwaltungsgerichtsdirektor Döring-Danzig, aufgestellt. Die Elbinger Konservativen haben sich bekanntlich für die Kandidatur des Landraths a. D. Birkner-Cadienen erklärt.

Der kgl. preußische Hof legte, wie der Staatsanzeiger meldet, vom Montag ab auf acht Tage Trauer für den Grafen von Paris an.

Der neue Entwurf über die Organisation des Handwerks ist nach der „B. B. Z.“ im preußischen Staatsministerium fertiggestellt. Der Entwurf hat jedoch im Staatsministerium keine allgemeine Zustimmung gefunden.

Bezüglich der Maßnahmen gegen die Umsturzbestrebungen haben nach der „B. B. Z.“ in der That zwischen dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi und dem preußischen Ministerpräsidenten Grafen v. Eulenburg Meinungsverschiedenheiten bestanden. Der Kaiser habe sich auf Seite Eulenburgs gestellt.

Der Parteitag der freisinnigen Volkspartei ist nach Annahme des vollständigen Programmentwurfs unter Hochrufen auf die Partei geschlossen worden. Ein Zusatz zum Entwurf befaßt sich mit der Frage bezüglich Reform des einjährig-freiwilligen Instituts. Auf dem Parteitag ist es oft sehr heiß hergegangen, und Eugen Richter mußte wiederholt mit seinem Rücktritt aus der Partei drohen, um die Widerspenstigen zur Annahme der einzelnen Thesen des Programms zu bewegen.

Das Ergebniß der Untersuchung gegen den Kanzler Leist hat, dem „Hamb. Korr.“ zufolge, dessen Verhalten „durchaus nicht als tadellos“ herausgestellt, andererseits seien die Hauptpunkte der Beschuldigungen erfunden oder stark übertrieben. Die weitere Verwendung Leist's sei jedoch undenkbar. Die Frage wegen Geheimhaltung der Verhandlung sei noch offen.

Ein Anarchistengesetz in Sicht. Die Berichterstatter mehrerer Berliner Blätter wollen bestimmt erfahren haben, daß man im Ministerium des Innern thatsächlich mit der Ausarbeitung einer Art von Anarchistengesetz beschäftigt sei. Welche Form die Sache annehmen werde, scheint noch nicht sicher zu sein. Wahrscheinlich handele es sich um ein Spezialgesetz. Im Ministerium werde die Angelegenheit ebenso eifrig als geheim betrieben. Es sind, wie das „Berl. Tgbl.“ die Angaben der „Vossischen Ztg.“ erweiternd bemerkt, ganz besondere Maßnahmen getroffen worden, um jeden vorzeitigen Verrath des Geheimnisses zu verhüten. Die ganze Geschichte klingt so geheimnißvoll, daß wir sie vor der Hand noch bezweifeln möchten, so wünschenswerth eine bezügliche Gesetzesvorlage auch wäre.

Im Süden von Deutsch-Ostafrika scheinen neue Unruhen ausgebrochen zu sein. Aus Zanzibar wird nämlich gemeldet, daß der deutsche Kreuzer „Seeadler“ nach Kilwa beordert worden ist.

Ein deutscher Sieg in Südwestafrika. Nach einer in Berlin eingegangenen telegraphischen Meldung des stellvertretenden Landeshauptmanns für Südwestafrika, Majors Leutwein, hat die Schutztruppe am 27. August Witbooi's Lager erstürmt. Witbooi hat den Rückzug nach dem Süden angetreten und um Frieden gebeten. Nachdem vom 30. August bis zum 4. September Verfolgungsgefechte stattgefunden haben, setzt Major Leutwein die weitere Verfolgung fort. Die Verluste der Schutztruppe belaufen sich auf 9 Todte und 11 Verwundete. Gefallen sind Premierlieutenant Diestel und die Reiter Schern, Bock, Bartsch, Rocher, Pinske, Eckhardt, Görke und Höltermann. Verwundet sind Hauptmann v. Estorff nnd die Reiter Pollet, Reichel, Krause, Hohmann, Kluth, Baleke (?), Moser, Wischkon, Iben und Koht (?). Die Verwundeten befinden sich sämmtlich außer Lebensgefahr. Ueber die Verluste auf Seiten Witbooi's enthält die Meldung des Majors Leutwein nichts.

Ausland.

Schweiz.

Die deutsche Regierung sowie der Kongostaat haben ihre Betheiligung an der internationalen Konferenz wegen Creirung einer Centralstelle für Veröffentlichung von Staatsverträgen angezeigt. England und Spanien sind die einzigen größeren Staaten Europas, die nicht betheiligt sind. Als Centralstelle ist Brüssel in Aussicht genommen.

Oesterreich-Ungarn.

Der Marine-Ausschuß der ungarischen Delegation nahm das gesammte Marinebudget unverändert nach den Anträgen der Regierung an. Der Heeresausschuß der Delegation erledigte gleichfalls das Extraordinarium des Heeresbudgets ohne Abänderung. Das rauchlose Pulver, dessen Resultate günstige sind, hat zu seiner Einführung ein Mehrerforderniß von zwei Millionen verursacht. Der Titel „Fortifikatorische Maßnahmen“

Geläuterte Herzen.

Novelle von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Es war sein Bursche, der herein kam und ihm ein in ein rosafarbenes Couvert geschlossenes Schreiben überreichte.

„Von Lady Campello,“ berichtete der Bursche, „das Kammermädchen der gnädigen Frau brachte ihn soeben!“

Mit Gleichgiltigkeit nahm Bernthal den Brief entgegen, öffnete langsam den Umschlag und entfaltete die parfümirten Bogen. Keine Miene verzog sich in seinem Gesicht, als er die feinen Schriftzüge überflog. Dann wandte er den Kopf und sagte mit ruhiger Stimme zu seinem Burschen:

„Meine Koffer packen, Josef, ich will mit dem Nachtzuge nach Wien abreisen!“

„Zu Befehl, Herr Oberlieutenant,“ erwiderte der Bursche Josef und ging an seinen Auftrag.

Nun las Bernthal zum zweiten Male das vorhin sehr oberflächlich durchflogene Schreiben. Aber die Finger, in denen er es hielt, zitterten.

„Auch das noch!“ murmelte er finster vor sich hin. Dann steckte er den Brief nachdenklich in die Brusttasche seines Waffenrockes.

Eine Stunde darauf waren seine Koffer eingepackt und alle Reisevorbereitungen getroffen. Josef hatte nur noch den Wagen zur Fahrt nach dem Bahnhof zu bestellen.

Bernthal verließ seine Wohnung, um noch einige unumgängliche Abschiedsbesuche zu machen. Dem Bezirkshauptmann und mehreren älteren Offizieren mußte er persönlich Lebewohl sagen, das erforderte die Höflichkeit; jüngeren Kameraden sollte mit Karten Lebewohl gesagt werden. Aeußerlich war er gefaßt und ruhig, denn er wußte sich zu beherrschen. Niemand merkte es ihm an, daß schweres Leid seine Seele bedrückte.

Und scheinbar ruhig schickte er sich auch zur letzten Visite an. Er mußte Lucia Campello Adieu sagen. Das war sein schwerster Gang.

Die schöne Mexikanerin hatte bereits in fieberhafter Ungeduld auf sein Erscheinen gewartet, ebenso wie sie eine Antwort auf ihren Brief von ihm erwartete.

Nachdem ihm der Portier des Hotel Russie, in dem sie eine ganze Etage gemiethet hatte, da sie viel Dienerschaft mit sich führte, versichert hatte, daß die gnädige Frau daheim sei, stieg er rasch die teppichbelegten Marmortreppen hinan und klopfte an die Thür des Vorzimmers ihrer Wohnung, wo sich Margitta, das Kammermädchen, befand und ihn sofort ohne Anmeldung in das Boudoir ihrer Herrin führte.

Lady Campello saß am offenen Erkerfenster in ihrem Schaukelstuhle, nach mexikanischer Sitte mit einer Zigarette zwischen den Lippen und durchblätterte amerikanische Zeitungen. Sie hatte mit wahrhaft raffinirter Koketterie Toilette gemacht. Das rothblonde üppige Haar floß in halb aufgelösten Ringeln über Hals und Schultern, und wie ein Schleier über ihr phantasievoll garnirtes Spitzenkleid herab.

Als Bernthal in ihr Boudoir trat, sprang sie hastig auf, eilte rasch und geschmeidig über den weichen Smyrnateppich zu ihm hin und reichte ihm ihre schöne Hand. Eine heiße Leidenschaft loderte dabei aus ihren schwarzen Augen und ihre Lippen zuckten. Und diesem bestrickenden Feuer war jedoch eine sanfte Unterwürfigkeit dem Wesen dieser stolzen Frau beigemischt.

„Böser, böser Mann,“ lispelte sie weich und klagend in ihrem fremden Accent. „Was habe ich gethan, daß Sie mich seit vier Tagen unbarmherzig vernachlässigten? — Was habe ich verbrochen, um diese Kälte, diese Zurücksetzung zu verdienen? Sagen Sie es mir, ich bitte, beschwöre Sie!“

Sie warf den Kopf in den Nacken, faltete die Hände über der Brust und blickte ihn schmachtend an.

Bernthal hegte die Befürchtung, daß die Leidenschaft und der gekränkte Stolz des jungen Weibes ihm eine böse Szene spielen würde, wenn er nicht mit großem Geschicke ihrem Unmuth begegnete. Gerade ihre kaum verhaltene Gluth, mit der sie ihm entgegenkam, hatte seine anfängliche Zuneigung schnell wieder erkalten lassen.

„Theure Mylady, liebe Lucia“, sagte er so ruhig als möglich, „Fragen Sie nicht — dringen Sie nicht in mich! — Ich kann mich mit Erklärungen nicht aufhalten, die Ihnen wie mir nur peinlich werden würden. Ich bin Offizier und als solcher nicht Herr meines Schicksals und auch nicht Herr meiner Zeit.“

„Sie hatten aber sonst mehr Zeit für mich übrig,“ schmollte sie.

„Jawohl! Gewiß! Aber ich muß heute noch fort und ich kam her, um Abschied von Ihnen zu nehmen!“

„Abschied nehmen? — Weshalb müssen Sie fort?“ rief sie erregt, und maßlose Angst klang in ihrer Stimme. „Sie haben vor fünf Tagen noch nicht an die Abreise gedacht, und ich weiß keinen Grund dazu. Habe ich Sie unwissentlich beleidigt? Ach, theurer Freund, dann will ich abbitten — mich bessern! — Ich will meinen Stolz, meine Launen ablegen. Aber so sprechen Sie doch! Stehen Sie doch nicht so gleichgiltig da! Sehen Sie nicht meine Angst — nicht meine von Thränen gerötheten Augen, die ich um Sie vergossen habe! Aber ich ertrage es nicht länger, ich muß endlich erfahren, was Sie mir entfremdet hat. Darum reden Sie! Erklären Sie mir alles! — Ich! — ich!“ Sie brach aufgeregt ab und preßte ihre Hand auf die heftig wogende Brust.

wurde in vertraulicher Sitzung erledigt. — Der Finanzausschuß hat das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums, den Voranschlag des Zollgefälles, sowie das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums, den Voranschlag des Zollgefälles, sowie das Budget des gemeinsamen obersten Rechnungshofes angenommen. — Kaiser Franz Joseph hat sich nach Schönbrunn begeben. Auch der König von Sachsen und der Prinz Leopold von Bayern sind dort eingetroffen. Nach dem Dejeuner in Schönbrunn erfolgt die Abreise zu den Hochwildjagden bei Radmer in Steyermark. — Die Naturforscher-Versammlung in Wien sandte Huldigungs-Telegramme an Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph. — Die Versuche mit australischem Fleisch in der ungarischen Armee haben in Betreff des Nährwerthes ein günstiges Resultat ergeben. — Graf Kalnoky kehrte zu den Delegationsberathungen nach Pest zurück. — Der türkische Botschafter in Wien, Zia, wurde in gleicher Eigenschaft nach Paris versetzt.

Holland.

Die Unruhen in Lombok dauern an. Die Chinesen scheinen Munition dorthin geschmuggelt zu haben. Viele Reisvorräthe auf Lombok sind vernichtet. — Das balinesische Pulvermagazin in Tjakranegara wurde von einer Granate getroffen nnd in die Luft geschleudert.

England.

Die Chateam-Dover-Docks erhielten den Befehl zur sofortigen Indienststellung des ersten Klasse-Kreuzers „Theseus," der ebenfalls für die Vermehrung der englischen Flotte in der chinesischen Station bestimmt ist.

Italien.

Die „Tribuna" veröffentlicht einen angeblichen „Wiener Brief", dessen Zweck darin besteht, Oesterreich als die Ursache der Schwierigkeiten hinzustellen, welche der italienischen Kolonialpolitik in Afrika von Frankreich bereitet werden. Der Brief schließt mit der Klage, daß die Italiener vom Dreibunde nur Schaden hätten, während Oesterreich sich über sie hinweg mit ihren Konkurrenten verständigt und abfindet. Mit diesem Brief, der natürlich in Rom verfaßt ist, hängt ein anderer Artikel der „Tribuna" zusammen, der den italienischen Botschafter in Paris, Herrn Reßmann, der Lässigkeit beschuldigt.

Rußland.

Nach Warschauer Berichten herrschen in Spala sehr beunruhigende Gerüchte über das Befinden des Zaren. Die Kräfteabnahme soll beim Kaiser fortdauern. Den Warschauer Blättern ist es streng verboten, über die Krankheit des Monarchen zu berichten. Der Zustand des Zaren macht seine Uebersiedelung in eine für die Wiedergenesung geeignete Gegend nothwendig. Die kaiserliche Familie wird daher nach Yalta in der Krim übersiedeln und dort bis Ende Oktober bleiben. Die offiziösen Meldungen besagen, das Befinden des Zaren sei ein gutes.

Frankreich.

Ein vertraulicher Bericht des Generalresidenten Larrony von Madagaskar bezeichnet die dortige Lage sowohl in politischer Beziehung wie für den Handel als ungünstig. Die Sicherheit des Eigenthums und des Lebens, selbst der Fremden, sei nicht genügend geschützt, und solange sich die Zustände nicht änderten, sei von der Auswanderung nach Madagaskar abzurathen. — Ein Beweis für die Volksthümlichkeit, deren sich der verstorbene Präsident Carnot erfreute, ist der Umstand, daß eine ganze Reihe französischer Städte nach dem früheren Präsidenten Straßen benennen und seinem Andenken Standbilder errichten wollen. Zweihundert Gemeinderäthe sind um Erlaubniß zu diesem Beginnen bereits eingekommen.

Spanien.

Die Nachricht, der Ministerpräsident Sagasta beasichtige den Gesetzentwurf, welcher die Unterstützung der Eisenbahngesellschaften bezweckt, aufzuheben, ist unbegründet. Hinsichtlich der von den Cortes genehmigten Anleihe ist noch nichts entschieden.

Serbien.

In Nisch finden neuerdings Berathungen wegen Umgestaltung des Kabinets statt.

Bulgarien.

Die Sobranje-Wahlen werden als glänzender Sieg der Regierung dargestellt. Die Wahlen wurden mit vollständiger Freiheit der Wähler vollzogen und sind ohne Störung der Ordnung und ohne Eingreifen der bewaffneten Macht verlaufen.

Türkei.

Admiral Avelan wird zum Besuche des Sultans auf einem Avisodampfer demnächst in Konstantinopel eintreffen.

Asien.

Der der chinesischen Regierung in London nahestehende Herr Makartheney hatte abermals eine Uuterredung im dortigen auswärtigen Amte; es scheint sich diesmal um Abmachungen zum Schutze der Europäer im Norden Chinas zu handeln für den Fall, daß die Japaner vor dem Winter landen oder durch die Mandschurei vordringen. — Das japanische Parlament ist zur Sanktionirung wichtiger Vorlagen zu einer außerordentlichen Session auf den 15. Oktober nach Hiroshima berufen. — Aus Shanghei wird nachträglich gemeldet, daß während der Schlacht von Yaln 7000 Mann chinesischer Truppen in Korea landeten. Als auf den chinesischen Schiffen im Verlaufe der Schlacht Munitionsmangel eintrat, wurde auf Befehl des deutschen Hauptmanns Hanneken der Sporn benutzt, worauf die Japaner sich zurückzogen. Die vermißten chinesischen Transportschiffe sollen in Taku vom Yaluflusse her angelangt sein. Durch die von Seiten Chinas angeordnete Sperre sind im Handel und Verkehr die schwersten Stockungen eingetreten. Chinesische Zeitungen dürfen den in Japan wohnenden Abonnenten nur dann noch zugehen, wenn diese Chinesen sind. An andere Personen darf bei hoher Strafe kein einziges Exemplar nach Japan gesandt werden. — Der deutsche Kreuzer „Alexandrine" sowie das englische Kriegsschiff „Irene" sind in Yokohama eingetroffen. — Es verlautet gerüchtweise, eine chinesische Räuberbande habe eine Station der Ussuri-Bahn [erster Abschnitt der Sibirischen Bahn von Wladiwostok aus] überfallen, die Beamten getödtet und alles ausgeraubt. Russische Truppen und zwar angeblich gleich über 5000 Mann seien gegen die Räuber aufgebrochen, die aber bereits über die Grenze entkommen waren. — Die Japaner haben die Insel Hai-yan-tao in der Bai von Korea besetzt, um dort ein Kohlendepot zu errichten; gegenwärtig befinden sich dort 9 japanische Torpedoboote.

Provinzial-Nachrichten.

r. **Von der Thorn-Briesener Kreisgrenze,** 26. September. Kaum werden die Nächte merklich länger und finsterer, so mehren sich auch schon die Diebstähle. So wurde in der verflossenen Nacht einem Besitzer aus Radowisk eine Kuh aus dem verschlossenen Stalle gestohlen. Den Spuren nach hatten die Diebe ihren Weg nach Thorn genommen, und es wurde die Verfolgung sofort aufgenommen. Dieselbe hatte Erfolg. Es gelang, die Diebe in Thorn noch heute zu verhaften. — In derselben Nacht brachen Diebe bei dem Stellmacher Jasinski in Gronowo ein. Sie erbrachen ein Fenster und stiegen in die Kammer; dort wurden die Schränke und Kleider einer gründlichen Revision unterzogen. Leider ist es in diesem Falle noch nicht gelungen, des Thäters habhaft zu werden.

— **Aus dem Kreise Culm,** 24. September. Die Verwaltung der erledigten Schulstelle zu Watterowo ist dem Lehrer Springfeld aus Grünhagen, Kreis Stuhm, übertragen worden. — Ein Knecht war von seinem Herrn gescholten worden und schwur dafür Rache. In der folgenden Nacht fütterte er nun ein Pferd so lange mit Kartoffeln, bis es an Blähungen verendete.

— **Strasburg,** 24. September. Seitdem die Grenze nach Rußland wegen der Choleragefahr geschlossen ist, ruht hier wieder, wie vor zwei Jahren, Handel und Wandel vollständig. Die Geschäftsleute klagen, daß so schlechte Zeiten garnicht dagewesen wären. Die Cholera ist in Rußland in der Nähe unserer Grenze so gut wie erloschen, da in den letzten Wochen im ganzen Gouvernement Plotzk nur ein Choleratodesfall vorgekommen ist. Hoffentlich entschließt sich die Regierung, bald die Grenze wieder frei zu geben. — Sehr beunruhigt werden die hiesigen Geschäftsleute auch dadurch, daß der Magistrat auf Verlangen der Regierung aus gesundheitlichen Gründen in Aussicht genommen hat, die Vieh-, Pferde- und Schweinenmärkte aus der Stadt nach einem weit entlegenen Platze zu verlegen. Es wird befürchtet, daß dadurch der Marktverkehr ganz bedeutend zurückgehen wird und in Folge dessen die dabei interessirten Geschäftsleute und Gewerbetreibenden sehr geschädigt werden. Eine von der Stadtverordneten-Versammlung gewählte Kommission hatte sich schon zum Herrn Regierungs-Präsidenten begeben, um die Zurücknahme der Verfügung zu erbitten, ob mit Erfolg, bleibt abzuwarten. — Beim Beginn der langen Abende stellt sich auf dem Wege nach dem hiesigen Bahnhofe wieder der alte Mißstand ein. Es ist auf langen Strecken der Straße an dunkeln Abenden wegen der fehlenden Beleuchtung kaum die Hand vor Augen zu sehen. Es ist nur zu bewundern, daß durch die Finsterniß noch kein größerer Unfall hervorgerufen worden ist. Ueberhaupt läßt der hiesige Bahnhof manches zu wünschen übrig. Vor Allem ist er für die hiesigen Verhältnisse viel zu klein. Der Verkehr ist meistens so groß. daß das Publikum in den nur zwei bezw. vier Tische fassenden Warteräumen zum größten Theil nicht Platz findet und daher genöthigt ist, im Freien zu verweilen.

— **Pelplin,** 23. September. An den Priester-Exerzitien in dieser Woche haben außer den hiesigen Geistlichen 48 Priester aus dem Bisthum Culm theilgenommen. Die Generalkommunion spendete heute der Bischof. Der Vikar Marchlewski in Pienionskowo ist zum Verwalter der Pfarrei Grabau im Dekanate Löbau ernannt. Der Vikar Kowalkowski ist von Vandsburg nach Pienionskowo versetzt.

— **Pr. Stargard,** 24. September. Gegen den Rechtsanwalt Teßmer ist in der Sitzung der hiesigen Strafkammer vom 19. d. Mts. allerdings auf Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von zwei Jahren, dagegen nicht auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt worden. Was den Umfang der als erwiesen angenommenen Unterschlagungen anbetrifft, so beläuft sich die Höhe der Beträge auf im Ganzen etwa 4900 Mk., wovon der vierte Theil bereits gedeckt ist.

— **Soldau,** 22. September. Diese Woche brachte in unserer Gegend drei Feuersbrünste. Am Donnerstag Abend brannte in Napierken das Anussek'sche Gasthaus und mehrere Nebengebäude nieder. In Kolonie Gr. Sakrau wurden am Dienstag ein Wohnhaus und eine Scheune des Kolonisten Kowalkowski ein Raub der Flammen. In der nnweit der Grenze belegenen polnischen Stadt Janow vernichtete eine Feuersbrunst am Montag in kurzer Zeit 58 Scheunen mit vollständiger Ernte.

— **Schubin,** 24. September. Vor ungefähr 10 Tagen gingen zwei Mädchen aus Suchorenz, Schwestern im Alter von 12 und 14 Jahren, in den Wald, um Pilze zu suchen. Sie begegneten einem Arbeiter aus Salzdorf, Namens Thom. Dieser lud die 14jährige ein, mit ihm zu kommen, nnter dem Vorgeben, ihr eine Stelle zu zeigen, wo sie viele und gute Pilze fände. Das Mädchen folgte dem Menschen in den Wald, wo sie der Unhold vergewaltigte. Nach Hause zurückgekehrt, erzählte das Mädchen den Vorfall ihren Eltern, welche sofort die Sache zur Anzeige brachten. Hiervon hatte aber auch der Attentäter Wind bekommen, und mit den Papieren eines Anderen, die er sich durch Bestechung zu verschaffen gewußt hatte, suchte er nach Amerika zu entfliehen. Dieser Helfer aber wurde sein Verräther. Man bemerkte nämlich bei ihm (einem im Gemeindehause zu Salzdorf untergebrachten Menschen) ein Zwanzigmarkstück. Das erschien verdächtig und führte auf die richtige Spur. Der unter fremdem Namen reisende Flüchtling konnte noch in Hamburg gefaßt werden. Er wurde nach Bromberg zurückgeschafft, wo er seiner Strafe entgegensieht.

— **Riesenburg,** 23. September. Durchgebrannt ist vor einigen Tagen der Schuhmachergeselle Sk. von hier. Nachdem er sein bisheriges Arbeitsverhältniß gelöst hatte, suchte er mehrere hiesige Meister auf, versprach jedem, bei ihm in Arbeit zu treten, und erschwindelte von jedem einen Vorschuß von 20 Mk. Mit dem Gelde ist er spurlos verschwunden. Dieser Betrug wäre ihm nicht gelungen, wenn er nicht durch einen soliden Lebenswandel und einen gewissen Anstand in seinem Auftreten es verstanden hätte, sich Achtung in Handwerkerkreisen zu verschaffen. Von Seiten der Geschädigten ist seine steckbriefliche Verfolgung beantragt. Uebrigens soll S. noch bedeutende Schulden bei Kaufleuten; Barbieren u. s. w. hinterlassen haben. — Hier hat sich das Gerücht verbreitet, es bestehe die Absicht, unsere Küraßsiere nach Posen, die Posener Husaren dagegen hierher zu verlegen.

— **Elbing,** 24. September. Die Gerüchte über den demnächstigen Rücktritt des Generals der Infanterie v. Werder wollen in höchsten militärischen Kreisen nicht verstummen. Während der dreitägigen Korpsmanöver passirte dem Kommandirenden ein Mißgeschick. Am zweiten Gefechtstage in aller Frühe wurde Exzellenz v. Werder mit seiner Suite, wie nachträglich bekannt wird, von einer Infanterie-Kompagnie gefangen genommen. Se. Majestät der Kaiser befand sich in nächster Nähe und rief dem General zu, da dieser nun geliefert sei, wolle er, der Kaiser selbst, das Kommando übernehmen.

— **Neumark,** 23. September. Vorgestern tagte im Landshut'schen Saale hierselbst eine zahlreich besuchte, besonders geladene Versammlung für den Bau einer Eisenbahn von Strasburg durch das Drewenzthal über Neumark-Radomno nach Dt. Eylau im Anschluß an die geplante Bahn Strasburg-Schönsee. Nach der Eröffnung der Versammlung durch Herrn v. d. Leyen-Schramowo wies Herr Kaufmann C. Landshut in längerer Ausführung zahlenmäßig die Rentabilität der geplanten Bahn nach, während Herr Stadtverordneten-Vorsteher Liedke über die Vortheile sprach, die den Bewohnern der betreffenden Kreise, insbesondere den Städten, durch Durchführung dieser Bahn erwachsen würden. Durch Erschließung des ganzen Drewenzthales würde diese Bahn ein direktes Bindeglied sowohl nach Berlin als auch nach Danzig herstellen. Auch wurde hervorgehoben, daß Neumark die einzige Kreisstadt ist, die keine Eisenbahn hat. Es wurde ein Komitee gewählt, bestehend aus den Herren v. d. Leyen-Schramowo, v. Egan-Sloszewo, Conrad-Gwisdzin, C. Landshut, Schall, Liedke und Schubring aus Neumark, Dembek-Marienhof, Neumann-Radomno und Staffehl-Dt. Eylau, welches die weitere Ausführung der Bahn in Fluß bringen soll.

— **Neustadt,** 24. September. Gestern Nachmittag kam die 12jährige Tochter des Müllers Kreft in Lissow der im Betriebe befindlichen Windmühle zu nahe und wurde von den Flügeln so unglücklich am Kopfe getroffen, daß sie sofort bewußtlos und blutüberströmt zusammenbrach. Der hinzugerufene Arzt konstatirte einen Schädelbruch, vermochte aber das Kind nicht mehr zu retten. Dasselbe erlag in der Nacht den erhaltenen Verletzungen.

— **Saalfeld,** 23. September. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend auf dem Gute Schreterswalde. Mehrere Arbeiter aus Schwalgendorf waren mit Grasmähen beschäftigt. Während der Mittagspause hatten sie Pilze gesammelt, um diese Abends mit nach Hause zu nehmen. Ehe der Arbeiter Johann Laskowski es sich versah, hatte der Arbeiter Gudzinski ihm einige schlechte Pilze zwischen die seinigen geworfen. Beide kamen darüber in Wortwechsel, worauf Gudzinski den Laskowski faßte und zu Boden warf. L. fiel auf eine Sense, welche mit der Spitze nach oben gerichtet war. Dieselbe traf ihn von der rechten nach der linken Seite durch die Brust, so daß L. nach wenigen Minuten starb. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Gudzinski wurde sofort verhaftet.

— **Schneidemühl,** 24. September. Das hiesige Hilfskomitee für die durch das Brunnenunglück geschädigten Bürger hat seine Auflösung beschlossen, nachdem es von den eingegangenen 125 611,87 Mk. Geldspenden noch 8094,36 Mk. zur Vertheilung bewilligt hatte. Im Ganzen sind nun 61 514,53 Mk. verausgabt worden, so daß jetzt noch 65 097,34 Mk. verblieben sind. Das Komitee hat diesen Betrag dem Magistrat überwiesen, welcher die Vertheilung an die Geschädigten selbstständig vornehmen soll. Die Loose zur Brunnenlotterie sollen auch in den süddeutschen Staaten vertrieben werden, weshalb der Erste Bürgermeister Wolff bei den Ministerien persönlich vorstellig geworden ist.

Ein Wunder deutschen Fleißes und deutscher Gründlichkeit.

Das ist das Meyer'sche Konversations-Lexikon nun allerdings stets gewesen, aber nichtsdestoweniger müssen wir sagen, daß nach den uns vorliegenden Bänden die neue Ausgabe in vollem Maße den auf dem Titelblatt erhobenen Anspruch rechtfertigt, eine gänzlich neubearbeitete zu sein. Sie hat eine gründliche Durcharbeitung erfahren, welche sie in jeder Beziehung auf die Höhe der Zeit gebracht hat, und unter den Werken ähnlicher Art steht das ‚Meyer'sche' unübertroffen da. Der Inhalt ist zu mannigfaltig, als daß wir hier genauer darauf eingehen könnten; es nennt sich ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens, und diese Bezeichnung ist in der That gerechtfertigt. Es wäre schwer, irgend eine Frage zu finden, auf welche ‚Meyer's Konversations-Lexikon" nicht eine Antwort hätte, und mit Bezug auf alle Dinge, die man billigerweise in einem Nachschlagewerk dieser Art zu finden hoffen kann, ist die Auskunft genau, bündig und zuverlässig. Wir nennen aus den uns vorliegenden Bänden nur die Artikel: Afrika, Amerika, Asien, Australien, denen Karten und Farbendrucktafeln beigegeben sind, den Artikel Berlin, der sich durch besondere Reichhaltigkeit auszeichnet, von biographischen Artikeln eine ausgezeichnete Darstellung des Lebens von Lord Beaconsfield, Graf Andrassy, Kardinal Antonelli und einer Menge anderer Berühmtheiten aus alter und neuer Zeit. Besonders müssen wir den Artikel ‚Aristoteles' als ein bewunderungswürdiges Beispiel der zugleich gelehrten und volksthümlichen Art bezeichnen, in welcher solche Gegenstände in dem „Konversations-Lexikon" behandelt werden; aber auch auf minder wichtigen Gebieten finden wir die gemachten Angaben, besonders, wenn man den verhältnißmäßig geringen zur Verfügung stehenden Raum berücksichtigt, ebenso gründlich als allseitig befriedigend. Trotz der Ausdehnung über alle Gebiete des Wissens wird es nicht leicht sein, irgend einen Gegenstand zu finden, über den das Werk nicht genaue und zuverlässige Auskunft ertheilt. Selbstverständlich paßt sich ‚Meyer's Konversations-Lexikon', weil deutsch geschrieben und für deutsche Leser bestimmt, vor allem den deutschen Interessenten-Kreisen an, aber man kann nichtsdestoweniger behaupten, sein Inhalt ist ein wahrhaft allumfassender. So ist z. B. der englischen Geschichte und den Biographien englischer Berühmtheiten aus alter und neuer Zeit der volle dafür nöthige Raum gewährt worden, und daß auch die englische Geographie nicht vernachläßigt ist, mag daraus geschlossen werden, daß es kaum eine Stadt von irgend welcher Bedeutung auf den Britischen Inseln giebt, die nicht ihrer Größe und Bedeutung gemäß gewürdigt wäre. Das Gleiche gilt von allen anderen zivilisirten Ländern und trotz der unermeßlichen Menge des Aufzunehmenden findet sich in dem Werke doch noch ausreichend Raum für eine ausführliche und genaue Behandlung von in der That wichtigen Dingen. Der Artikel über die Banken z. B. bietet eine gedrängte Darstellung der Geschichte und des gegenwärtigen Zustandes des Bankwesens in allen großen Handelsstaaten der Welt, jener über die Arbeiter-Frage kann ebenfalls als eine förmliche Monographie über diesen Gegenstand bezeichnet werden. Der Artikel „Architektur" im ersten Bande giebt eine kurze aber vollständige Geschichte dieser Kunstrichtung, erläutert durch 12 Tafeln, welche die Entwickelung derselben von den frühesten Zeiten bis zum heutigen Tage darstellen und der zweite Band enthält einen ebenso ausführlichen Bericht über die Bildhauerkunst, dem nicht weniger als 16 Tafeln beigegeben sind. Man mag das Werk aufschlagen, wo man will, man wird stets finden, daß es die Bezeichnung „ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens" verdient. Dem mannigfachen Inhalt des Buches in einem so kurzen Bericht gerecht zu werden, ist unmöglich; wir müssen uns damit begnügen, zu sagen, daß es uns bei keiner Probe im Stich gelassen hat.

Locales.

Thorn, 26. September.

* **Zum Kaiserbesuch in Thorn** erfahren wir folgende bemerkenswerthe Thatsache, die vielleicht nicht ohne Einfluß auf die gegen die Polen gerichteten Worte des Kaisers gewesen ist. Der katholische Gesellenverein, welcher in Reih und Glied beim Einzuge des Kaisers sich versammelt hatte, entfaltete die polnische Fahne (roth-weiß). Als der Kaiser nahte, empfingen ihn die Mitglieder, auch die deutschen, mit polnischen Rufen. Die Polizei, die ihre Augen nicht überall haben kann, muß diese Dreistigkeit übersehen haben, der Kaiser aber bemerkte sie und schien sehr unangenehm von ihr berührt zu sein. Vielleicht mag diese polnische Herausforderung den Kaiser zu der Rede, die er auf dem Marktplatz hielt, noch bestärkt haben.

* **Angebinde für den Kaiser.** Bei dem Diner in Ostrometzko Sonnabend Abend hatte in einer Ecke des kaiserlichen Empfangszimmers ein dekoratives Kunstwerk Aufstellung gefunden: ein Blumentisch mit einem Füllhorn als Aufsatz in der Höhe von 2,75 Meter. Das Prachtstück ist eine Widmung von Bürgerfrauen Brombergs an den Kaiser. Auf einer silbernen Widmungsplatte sind die Namen der Geberinnen eingravirt. Das Schmuckstück ist vom Kaiser eingehend besichtigt; auf seinen Befehl ist der Blumenschmuck nach Potsdam an die Kaiserin abgeschickt worden.

* **Ueber die Ankunft des Kaisers in Trakehnen** wird von dort geschrieben: Graue Wolken bedeckten den Himmel, von Zeit zu Zeit fiel sogar ein feiner Sprühregen. Das Bahnhofsgebäude, der Perron und die nächste Umgebung bis zum Platze der Auffahrt hin prangten in festlichem Schmuck von Ehrenpforten, Guirlanden, Kronen, Kränzen, Fahnen und Fähnchen in den preußischen und deutschen Farben und hohenzollernschen Wappen. Schon in früher Morgenstunde war der Bahnhof von Besuchern belebt, welche die Bahn aus verschiedenen Richtungen zusammengeführt hatte. Von Minute zu Minute rollten Wagen aus der Umgegend so zahlreich herbei, daß sie auf den verfügbaren Plätzen unserer Haltestelle kaum untergebracht werden konnten. Gegen 7 Uhr rollten vom Hauptgestüt her die Wagen herbei, welche den Kaiser und sein Gefolge nach Theerbude bringen sollten. Das größte Interesse erregte natürlich der Viererzug

„Sie sollen alles erfahren, aber bitte, beruhigen Sie sich erst ein wenig," erwiderte Bernthal leise und bot ihr den Arm, führte sie zu einem Fauteuil und ließ sich auf einem Tabouret nieder, das zur Seite stand. Trotzdem er gewohnt war, Damen gegenüber stets zarte ritterliche Rücksicht auszuüben, fühlte er sich heute bewogen, nichts zu beschönigen und der heißblütigen Mexikanerin die Wahrheit zu offenbaren. Aber es war ihm eine grenzenlose Pein, daß er es thun mußte.

„Ich habe Sie lieb wie ein Freund, wie ein Bruder, theure Lucia", erwiderte er so sanft als möglich, „und in dieser Weise habe ich Sie immer geliebt. Ihnen mehr zu sein, ist mir aber unmöglich, und tief beschämt stehe ich vor Ihnen, daß ich Ihre Gefühle nicht erwidern kann!"

Seine Stimme zitterte, die Worte waren ihm zu schwer geworden.

„Sie stoßen mich zurück! Sie verachten mich!" rief sie mit flammenden Blicken. „Aber warum denn? Warum denn? Oder sollte es wahr sein, was gestern einer Ihrer Kameraden bei der Mittagstafel erzählte — Ihr Herz wäre eine Wetterfahne und schwirrte jetzt um einen neuen Stern herum! — Aber dann hätten Sie ja Komödie mit mir gespielt! O, mein Gott, Sie ließen mich doch glauben, daß — —"

Sie schnellte mit Ungestüm empor und warf sich vor Bernthal auf die Knie.

„Nein, nein! Sie können mich nicht getäuscht, nicht verrathen haben, nachdem Sie mir so lange treu waren!" stieß sie in wahnsinniger Verzweiflung hervor und umklammerte seine Hände. „O, lassen Sie mich an Ihre Liebe glauben, verlassen Sie mich nicht! Alles was ich bin und habe lege ich Ihnen zu Füßen, ich kehre nicht wieder nach Mexiko zurück; ich breche mit Heimath und Familie, mit allem, folge Ihnen, theurer Franz, wohin Sie mich führen wollen."

Ihre Worte erstickten in einem heißen Strom von Thränen. Bernthal war von diesem Auftritt entsetzt, seine Augen weiteten sich vor Erregung. Daß Lucia Campello leidenschaftlich südländisches Naturell so alle weibliche Würde in den Hintergrund drängen würde, hatte er sich doch nicht vorgestellt. Aber seine Entschlossenheit wankte nicht.

Mit diskreter Zartheit befreite er seine Hände von den ihren und trat so weit von ihr fort, daß zwischen ihnen ein weiter Raum blieb.

„Beruhigen Sie sich, gnädige Frau!" sagte er. „Weinen Sie nicht so bitterlich! Es thut mir sehr wehe, daß Sie so viele Liebe nutzlos für mich vergeuden. — Ich kann Ihnen mein Herz nicht schenken — — denn ich kann Sie nicht belügen und betrügen!"

Sie stieß ein heiseres Lachen aus.

„Also verschmäht bin ich, verschmäht!" schrie sie auf. „Doch jetzt will ich wissen, genau wissen! — Ich habe ein Recht zu fragen! — Schauen Sie mir offen in die Augen und antworten Sie mir auf Ehrenwort! Lieben Sie eine andere? Die Wahrheit will ich wissen! Herr Oberlieutenant! — Die Wahrheit! — Antworten Sie doch!"

Ihre schwarzen Augen schossen förmlich Blitze. Jetzt war neben der Leidenschaft das unheimliche Feuer der Eifersucht darin zu sehen.

Bernthal behielt noch immer seine Fassung — obwohl im Innersten empört über die Art und Weise, wie die Mexikanerin, — der er nie eine Liebeserklärung gemacht hatte, — ihm jetzt entgegentrat.

„Ich leugne es nicht ab, daß ich eine andere Dame liebe", gab er ruhig zu. „Und da Sie selbst die Macht der Liebe kennen, so werden Sie auch gerecht in der Beurtheilung meines Herzens sein. Lassen Sie uns jetzt Abschied von einander nehmen, scheiden wir ohne Groll, ohne Bitterkeit. Vergessen Sie den Mann, der austatt Ihre große Liebe dankbar anzunehmen, was Sie ihm so großmüthig boten, Ihnen nur mit Enttäuschung lohnt!"

(Fortsetzung folgt.)

edler Trakehner Rappstuten, deren feuriger Muth schwer zu zügeln schien. Gegen 7½ Uhr lief der aus sechs Wagen zusammengesetzte Hofzug langsam ein. Als der kaiserliche Waggon geöffnet wurde, und der Kaiser in forstgrauem Jägermantel und grünem Jägerhut mit Spielhahnfeder elastischen Schrittes dem Wagen entstieg, begrüßte ihn brausender Jubel. Im Landauer fuhr der Kaiser dann nach Rominten.

* **Vom Kaisermanöver.** Die sehr wichtige Frage, wie der Ersatz der Munition beim Infanterie-Angriff zu handhaben sei, hat wohl mit den Kaisermanövern eine definitive Lösung gefunden. Bekanntlich kann die vorgeschobene Infanterie ihre Aufgabe eines stundenlangen Feuers nur mit Hilfe eines gesicherten, reichlichen Munitionsvorrathes lösen. Hier genügt weder die Taschenmunition noch der Inhalt des zugehörigen Patronenwagens. Der gesammte Patronenvorrath muß angehäuft werden. Und so folgten denn auch alle verfügbaren Patronenwagen der vorderen Heerestheile der vorgeschobenen Infanterie in deren Deckungen, sobald sie sich festgesetzt hatte. Die Mannschaften derjenigen Bataillone, welche das Feuer beginnen sollten, versorgten sich schon vorher so reichlich als möglich mit Patronen. Sie trugen dieselben in den Brotbeuteln, in der vorderen Knopfreihe des Waffenrocks, selbst in Patronensäcken, die besonders erprobt wurden. Alle später eingreifenden Truppen machten das in derselben Art. In günstigen Fällen wurde dahin gestrebt, die in Taschen und Tornister befindlichen Patronen so lange zu schonen, bis das Herannahen auf wirksamste Schußweite und der eigentliche vorbereitende Kampf mit der feindlichen Infanterie begann.

*** **Dem Fürsten und der Fürstin Bismarck** ist der Huldigungstag der Westpreußen gut bekommen; beide sind wohlauf.

r **Beförderung.** Der Kadett zur See Boethke, Sohn des hiesigen Herrn Professor Boethke, ist zum Unterlieutenant zur See befördert worden.

♀ **Eisenbahnbetriebsamt.** Die zum 1. April 1895 bei Neuorganisation der Eisenbahn-Verwaltung in Aussicht genommenen Versetzungen sind am 22. d. Mts. nachstehenden Herren zugegangen. Die definitiven Versetzungen folgen später nach. Nach Bromberg: Eisenbahnbetriebs-Sekretäre Schäfer I, Binder, Becker, Raikowski, Graffunder, Gauger, Priebe, Römer, Damitz, Kaumann, Schoemey, Hardell, Bureaudiätar Woellnitz. Nach Königsberg: Eisenbahnbetriebs-Sekretäre Nähring, Liedtke, Küntzel, Wengel, Ewert, Sedelmayer, die Bureau-Aspiranten Ponitzki und Koch, die Kanzelisten May, Zugehöhr und Prompe. Nach Danzig: Eisenbahnsekretär Rosenfeld, die Betriebssekretäre Andrée und Silber, Kanzelist Lemke und Bureaudiener Heinrich, Janitschke, Krzymkowsky. Nach Graudenz: Eisenbahnsekretär Quedenau, Bureaudiätar Frantz, technischer Eisenbahnbetriebssekretär Radie. Nach Stolp: Bureaudiätar Thur. Nach Tilsit: Bureaudiätar Nebe. Bei den hiesigen Inspektionen verbleiben demnach: Rechnungsrath Kolleng, Eisenbahnsekretär Heumann, die Betriebssekretäre Semmler, von Karczewski, Plather, Schäfer III, Ebel, Settan, Treptow, Matthaei, Quitschau, Huthmacher, die Bureaudiätare: Finkeldey und Eggebrecht und der technische Eisenbahnbetriebssekretär Schiefelbein. Der Eisenbahnbetriebs-Kassenrendant Schulze wird auf Wartegeld gestellt.

♂ **Allg. deutscher Schulverein.** In der gestern im Thorner Hof abgehaltenen Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe erstattete Herr Rechnungsrath Mann den Kassenbericht, welcher nachwies, daß die Gruppe in der 2jährigen Zeit des Bestehens von 41 auf 91 Mitglieder gestiegen ist. Die Einnahme betrug im Rechnungsjahre 1893/94 129,40 Mk., die Ausgabe 52 25 Mk. Der Vorsitzende gedachte sodann des verstorbenen Mitgliedes Herrn Appel, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben, und des Scheidens des Herrn Mann, an dessen Stelle Herr Mittelschullehrer Gruhnwald als Kassenführer in Aussicht genommen wurde. Die Wahl soll jedoch erst bei der Vorstandswahl stattfinden, die in einer der nächsten Sitzungen erfolgen soll. Herr Oberlehrer Preuß gab eine Uebersicht über das letzte Vereinsjahr, worauf eine Debatte über die Frage entstand, ob der Verein nicht auch für die Hebung des Deutschthums im Inlande eintreten solle. Den Schluß bildete ein geselliges Beisammensein zu Ehren des von Thorn scheidenden Herrn Rechnungsrath Mann.

†† **Die Kontrollstationen für russische Auswanderer,** die auf Veranlassung der preußischen Regierung errichtet werden, sind in Prostken und Illowo bereits fertig gestellt und dürften am 1. Oktober in Benutzung genommen werden. Die Fertigstellung der Kontrollstationen in Eydtkuhnen, Tilsit und Ottlotschin soll noch in diesem Jahre erfolgen.

* **Fahrpreisermäßigung.** Zur Erleichterung des Besuches der in Bromberg stattfindenden Ausstellungen von Geflügel und Rassehunden werden in der Zeit: „Vom 5. Oktober bis 8. Oktober d. Js. einschließlich" auf den Stationen der Strecke Thorn-Brahnau zum Zuge 66, ab Thorn Hauptbahnhof 7.18 Uhr Vormittags, Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse nach Bromberg, welche eine Giltigkeit von drei Tagen, den Tag der Lösung miteingerechnet, haben, zum einfachen Fahrpreise ausgegeben. Fahrunterbrechungen sind nicht zulässig, auch ist die Benutzung von Schnellzügen auf der Rückfahrt ausgeschlossen. Gepäckfreigewicht wird nicht gewährt.

— **Während der Jagdzeit kommen auf den Eisenbahnstationen viele Hunde zur Beförderung.** Nach den dafür bestehenden Bestimmungen dürfen Hunde in den Personenwagen nicht mitgeführt werden. Ausgenommen hiervon sind jedoch kleine Hunde, welche auf dem Schoße getragen werden, sofern gegen deren Mitnahme von den Mitreisenden derselben Abtheilung Einspruch nicht erhoben wird. Die Mitnahme von größeren Hunden, insbesondere Jagdhunden, in die dritte Wagenabtheilung darf ausnahmsweise gestattet werden, wenn die Beförderung der Hunde mit den begleitenden Personen in abgesonderten Abtheilungen erfolgt. Ebenso kann ausnahmsweise Jägern gestattet werden, mit ihren Hunden im Gepäck- oder Güterwagen Platz zu nehmen, wenn keinerlei Anstand bezüglich der darin verladenen Güter besteht und in Bezug auf die persönliche Sicherheit der betreffenden Reisenden kein Bedenken obwaltet. Der tarifmäßige Beförderungspreis für die Hunde ist auch in diesen Fällen zu entrichten. Für das Aus- und Einladen der Hunde sowie für die Ueberführung derselben bei einem Wagenwechsel hat der Begleiter zu sorgen.

— **Zur Beförderung des Sparsinns** in den minderbemittelten Klassen der Bevölkerung hat der Minister des Innern nachstehende Verfügung an die Königlichen Oberpräsidenten gerichtet: „Vor einiger Zeit ist auf die Nothwendigkeit hingewiesen worden, die breiten Schichten der Bevölkerung dadurch mehr an regelmäßiges Sparen zu gewöhnen, daß die Spargelegenheit dem Sparer entgegengehe, indem etwa folgendes Verfahren einzuschlagen sei. Kleinere Sparbeträge in Höhe von 50 Pf., 1, 2 oder 3 Mark werden durch Sparkassenboten allwöchentlich bei den Sparern abgeholt. Die Kassenboten quittiren über den Empfang durch Sparmarken, welche von den Sparern in besondere, 52 Felder enthaltende Sparmarkenbücher eingeklebt werden. Nach Schluß des Sammeljahres werden die während desselben eingezahlten Spareinlagen mit 1⁷/₁₀ Prozent von der Sparkasse verzinst und die Sparmarkenbücher in Sparkassenbücher umgetauscht, auf welche dann in der bisher üblichen Weise weitere Spareinlagen eingezahlt oder zurückgenommen werden können. Die Durchführung dieser Vorschläge, die wenigstens in den Städten ohne größere Schwierigkeit möglich sein wird, erscheint im Interesse der Gewöhnung namentlich in den minder bemittelten Volksklassen an regelmäßiges Sparen durchaus wünschenswerth und würde voraussichtlich auf die Hebung des Sparkassenwesens förderlich einwirken. Ew. 2c. ersuche ich demgemäß, bei den öffentlichen Sparkassen dortiger Provinz die Schaffung ähnlicher Einrichtungen in Anregung zu bringen und mir nach Jahresfrist zu berichten, inwieweit solche Organisationen ins Leben getreten und welche Erfolge damit erzielt worden sind.

** **Gefunden** ein Opernglas auf dem Paradefeld bei Fort VI. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 2 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,00 Meter über Null. — Eingetroffen sind die Dampfer „Bromberg" mit Stückgütern beladen und ein beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig resp. Bromberg, und „Robert" mit 4 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Brahnau. — Abgefahren ist der Dampfer „Wilhelmine" mit Spiritus, Cognac und leeren Bierfässern beladen nach Königsberg, „Anna" mit Spiritus, Getreide und Stückgütern beladen, und „Bromberg" mit Stückgütern beladen, die letzten nach Danzig. — Der Verkehr auf der Weichsel beginnt sich jetzt etwas zu heben, die Zuckerfabriken haben für Rohzucker abgeschlossen ab Thorn-Danzig mit 30 Pf., ab Konschitz-Danzig mit 20 Kl. per Centner. Auch aus Polen treffen Kähne mit Steinen, Brettern, Kleie und Getreide ein.

Vermischtes.

Wirbelsturm. Längs der Westküste Amerikas haben heftige Cyclone gewüthet. Zwischen den Inseln Dominika und Guadeloupe scheiterte während des Sturmes der Packetdampfer „Amerique". Auch mehrere Fischerboote erlitten Schiffbruch, wobei 2 Menschen umkamen. Auf der Insel Marie-Gabante ist der Schaden ziemlich bedeutend. Die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen. Ein Wirbelsturm zerstörte in Süd-Minnesota und Jowa mehrere Ortschaften und richtete große Verheerungen an. Er ging über eine Landstrecke von 200 englischen Meilen. Es sollen 9 Städte und Dörfer zerstört und an 60 Menschen umgekommen sein. — In Mecheln stürzte in einem Festsaale, in dem sich über 200 Personen befanden, plötzlich der Fußboden in die Tiefe und riß alle Anwesenden mit in die darunter befindliche Stuhlfabrik. Es entstand eine furchtbare Panik. 20 Personen wurden verwundet, darunter 5 schwer. — Bei Barcelona fuhr ein Zug mit Reisenden, die sich zu einem religiösen Fest nach Barcelona begaben, auf die Puffer. Es sind dabei über 40 Personen zu Schaden gekommen. — Erschossen hat sich nach bedeutenden Unterschlagungen der städtische Kassirer Fischer in Frankfurt a. M. — Die Eröffnung des Großschifffahrtsweges durch Berlin hat Montag Mittag im Beisein von Vertretern der königlichen und städtischen Behörden stattgefunden. — Im Geschäftslokal des Schlächters Franke in Bentschen wurde Nachts eingebrochen. Als F. durch das Geräusch erwachte und in den Laden trat, erhielt er von dem Einbrecher einen Revolverschuß in den Unterleib. Die Verwundung ist lebensgefährlich. Der Thäter entkam. — Die Arbeitslosigkeit nimmt in Holland erheblich zu. Mehrere Familienväter haben sich sogar aus Noth anwerben lassen, um nach Lombok zu gehen. Ihre Kinder überlassen sie der öffentlichen Wohlthätigkeit.

„**Wann wurde Amerika entdeckt?**" — Diese Examinirfrage bildete am Abend des vergangenen Sonntags bei der Rückfahrt von Varzin den „Brennpunkt" eines heiteren Intermezzos. Ein Fahrttheilnehmer war mit den anderen in Neustettin ausgestiegen, um das Abendessen einzunehmen. Als es wieder „Einsteigen!" hieß, lief besagter Herr rathlos auf dem Perron umher; er hatte die Nummer seines Wagens vergessen und „fand" diesen nun „vergeblich." Da fiel ihm ein, daß unterwegs einer der Mitreisenden die Bemerkung gemacht hatte, der betreffende Waggon trage als Nummer die Jahreszahl der Entdeckung Amerikas. Und unser Passagier in Nöthen rief nun, während er auf dem Perron hin- und herrannte, fortwährend mit lauter Stimme: „Wann wurde Amerika entdeckt?" Zur Beruhigung für ängstliche Gemüther sei erwähnt, daß der Reisende endlich sein Koupee wiederfand.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Warschau, 25. September. Den hiesigen Blättern ist streng untersagt worden, über das Befinden des Zaren zu berichten. Infolgedessen zirkulirten hier gestern die beunruhigendsten Gerüchte. Die Abreise des Zaren nach Yalta erfolgt Anfangs nächster Woche.

Lemberg, 25. September. „Reforma" und „Kurir Lwowski" bezeichnen die Zuschrift Koscielskis an die „Freie Presse" als ein diplomatisches Blendwerk und behaupten, daß dessen Worte mit seinen Thaten in krassem Widerspruch stehen.

Rom, 25. September. Trotzdem die offiziöse Presse die Nachricht einer englisch-italienischen Expedition, welche in Monza im Beisein des Königs beschlossen worden sei, dementiren, fahren einige Blätter fort, die Meldung aufrecht zu erhalten, und weisen auf die Gerüchte hin, wonach Colville den Befehl erhalten habe, die Expedition Monteils zu verhindern, den Nil zu passiren.

London, 25. September. In Marinekreisen wird befürchtet, die russische Flotte, welche sich in Wladiwostock befindet, möchte in den japanisch-chinesischen Konflikt eingreifen. In diesem Falle werde England sofort seine Maßregeln treffen müssen.

Madrid, 25. September. Die ganze katholische Presse bespricht die am letzten Sonntag erfolgte Einsegnung des ersten protestantischen Gotteshauses und hofft, daß, wenn die Regierung das nicht verhindern konnte, man den Skandal wenigstens nicht so weit treiben werde, der evangelischen Kirche auch die Zivil-Beurkundung zuzustehen. Die Erregung der Bevölkerung ist groß.

San Francisco, 25. September. Die Königin von Hawai hat einen Vertreter nach Washington gesandt, um dort einen Prozeß gegen die amerikanische Regierung anzustrengen Die Königin fordert 200 000 Dollars Entschädigung, weil sie durch die Haltung eines amerikanischen Schiffskapitains abgesetzt worden sei.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

Wasserstand am 26. September 1894:

um 8 Uhr Morgens über Null 0,06 Meter. unter Null Meter.

Lufttemperatur: 5 Grad Celsius.
Barometerstand: 27 Zoll 10 Strich.
Bewölkung: trübe.
Windrichtung: Ost, schwach.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 26 September	0,00	über Null
„	Warschau den 22. September . . .	0,79	„ „
„	Brahemünde den 25. September . .	2,19	„ „
Brahe:	Bromberg den 25. September . . .	5,32	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 26. September.

Wetter schön kühl.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen gedrückten Preisen etwas mehr Kauflust 128 pfd. hell 118 Mk. 133|34 pfd. 120|21 Mk.

Roggen unverändert. 125 Mk. 98|99 Mk.

Gerste feine Waare gut beachtet. 120|125 Mk., gute Mittelwaare 110|115 Mk., andere Sorten schwer verkäuflich selbst zu niedrigen Preisen.

Erbsen ohne Handel.

Hafer gute Waare 100|4 Mk. besetzt, mit Gerste wesentlich billiger und schwer verkäuflich.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 26. September.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		26. 9. 94.	25. 9. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa	219,20	219,95
	Wechsel auf Warschau kurz	218,60	218,95
	Preußische 3 proc. Consols	93,80	93,80
	Preußische 3½ proc. Consols	103,10	103,10
	Preußische 4 proc. Consols	105,20	105,10
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	68,70	68,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	66,10	66,25
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	99,90	99,80
	Disconto Commandit Antheile	203,—	203,10
	Oesterreichische Banknoten	164,20	164,10
Weizen:	September	128,—	130,—
	November	129,75	131,50
	loco. in New-York	56¼	56¾
Roggen:	loco	117,—	118,—
	September	120,—	120,50
	Oktober	111,75	112,50
	November	112,50	113,50
Rüböl:	Oktober	43,50	43,50
	November	43,50	43,50
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	32,10	30,70
	70er Sptember	35,70	35,60
	70er November	35,90	36,—

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes, des Rentier Heren **Albert Henius** aus Berlin findet heute Vorm. 10½ Uhr vom Stadtbahnhof aus statt.

Der Vorstand
des israelit. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

Der Stadtverordnete, Herr Kaufmann **Glückmann** ist als Mitglied in das Kämmereikassen-Curatorium gewählt worden und in dasselbe eingetreten. (3871)

Thorn, den 24. September 1894.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Für den Monat **Oktober** haben wir folgende **Holzverkaufstermine** anberaumt:

1. **Montag, den 8. Oktober, Vormittags 10 Uhr,** in **Barbarken** (Mühlengasthaus),
2. **Montag, den 15. Oktober, Vormittags 10 Uhr,** in **Pensau** (Oberkrug).

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen **sämmtliche Brennholzsortimente** aus allen Schutzbezirken.

Thorn, den 20. September 1894.

Der Magistrat

Für die durch die Cholera schwer heimgesuchten und in Noth gerathenen Familien wenden sich die Unterzeichneten an die stets hilfbereite **Privat**wohlthätigkeit unserer Mitbürger, da staatliche oder kommunale Mittel für diesen Zweck nicht zur Verfügung stehen und die Noth groß ist. Geldspenden jeden Betrages sind die Unterzeichneten gern bereit anzunehmen und wird auf besonderen Wunsch darüber seinerzeit öffentlich quittirt werden. (3869)

Thorn, den 26. September 1894.

**Margot Kohli. Lina Dauben.
Helene Schwartz. Anna Hübner. Jda Meyer.
Clara Kittler.**

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. October cr. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 17. December 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 24. September 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines großen Bürstenwaaren Lagers verkaufe
sämmtliche Artikel
unter Fabrikpreis.

A. Sieckmann,
Thorn, Schillerstraße 2.

**Erbsen-Gersten-Roggenschrot,
Weizen Roggen-Futtermehl**
offerirt billigst die
Schloßmühle.

Oeffentlicher Dank.

Vor 5 Jahren litt ich an einem chronischen Rachenkatarrh. Nachdem ich während eines halben Jahres bei einem Specialarzte ohne Erfolg Hülfe gesucht hatte, wandte ich mich an den homöop. **Arzt Herrn Dr. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** und wurde von demselben in einem Vierteljahre geheilt, wofür ich Herrn Dr. Volbeding meinen Dank abstatte.

Zimmermann,
Lehrer zu Hilden, Schule zu Neuenhaus

Heute Ziehung

der
16. Luxus-
Pferde-Lotterie
zu Marienburg.

Loose à 1 Mk. 10 Pf. vorräthig in der
Exped. der „Thorner Zeitung."

Haupttreffer i. W. v. **50 000 Mk.**

1 Meininger Mark-Loose.

5000 Gewinne.

11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk.
Porto u. Liste 20 Pf. extra
sind zu beziehen von der
Verwaltung der Lotterie
für die Kinderheilstätte zu Salzungen
in Meiningen.

Ein hochdressirter
Staatshund
ist zu verkaufen. (3864)
J. Grabowski, am Bromb. Thor.

Zur Putz-Saison

empfehlen als ganz besonders **preiswerth:**

Ungarnirte Filzhüte v. 50 Pf. an
Garnirte Filzhüte v. 75 Pf. an
Perl-Aigrettes v. 10 Pf. an, Perlköpfe v. 20 Pf. an
Lange Straußfedern
(Amazonen) in einfarbig und **ombriert** von 75 Pf. an. Ferner
Reiher, Fantasie, Strauss-Aigrettes,
Posen, Schnallen, in Perlmutt, Stahl und Gold.
Perl-Agraffen,
sowie sämmtliche Zuthaten zur Garnirung
in größter Auswahl zu denkbar billigsten Preisen.
Patentsammet in allen Farben pro Meter 75 Pf.
Hutsammet in allen Farben auch schwarz v. 1,50 Mk. an.
Plüsche, Seidenbänder und Sammetbänder
zu jedem Preise.

S. Kornblum,
Amalie Grünberg's Nachf.,
Thorn, Seglerstraße 25.

Tuchhandlung u. Maassgeschäft
für feine Herrengarderobe
Doliva & Kaminski
Thorn, Artushof.
Reichhaltiges Lager von **Reise-, Schlaf-** und
Pferde-Decken.
Hohenzollern-Mäntel, Regen-Mäntel, Jagd- und Hausjoppen, Schlafröcke 2c. Muster auf Wunsch postfrei.

Münchener Hackerbräu.

Alleiniger Vertreter: M. Kopczynski, Thorn,
Rathhausgewölbe, gegenüber der Kaiserl. Post.
Empfehle dieses vorzügliche Bier in Fässern von 15 bis 100 Litern.
18 Flaschen für 3 Mark.

Vollständige Ausführung der
Kanalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen,
sowie Closet- u. Badeeinrichtungen
unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen
werden sorgfältig und unter **billigster Preisberechnung** hergestellt von
R. Thober, Bauunternehmer,
Bäckerstraße 1/3.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt. (3655)

Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.



Verlangen Sie portofreie Übersendung der Muster, bevor Sie anderweit kaufen.
Grosse Auswahl. ● Billige Preise.
Etwa 6000 Anerkennungsschreiben aus dem Kundenkreise zeugen von reeller Ausführung der Aufträge.



Zu
jüdisch Neujahr
empfiehlt
Gratulations-Karten
in deutsch und hebräisch,
mit Namendruck (für 3 Pf. versendbar),
100 Stück (inkl. Couverts) v. Mk. 2,25 an
50 „ dto. „ „ 1,50 „
25 „ dto. „ „ 1,— „
12 „ dto. „ „ 0,60 „
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Knaben-Anzüge, Knaben-Hosen in Sammet
bester Stoff in allen Farben, auch nur zugeschnitten, billigst bei (3610)
L. Majunke, Culmerstr. 10

---

1 Maurerpolier,
welcher größere Bauten ausgeführt hat findet **sofort** dauernde Beschäftigung.
Adresse ist in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. (3850)

Bindfaden
empfiehlt billigst
Bernhard Leisers Seilerei
Heiligegeiststraße 16.

Ein Arbeiter,
welcher in der **Herstellung von Cementrohren** erfahren ist, findet dauernde Stellung. Off. unter **3844** an die Exped. d. Ztg.

Für **Thorn u. Umgegend** sucht eine gut eingeführte alte Feuer-Versicherungs-Gesellschaft einen geeigneten
Vertreter.
Adressen unter **R. 100** bei der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Danzig, einzureichen. (3863)

Aufwartefrau
sofort gesucht. **Bäckerstraße 39.**

Pensionäre
finden gewissenhafte u. gute Aufnahme.
Brückenstr. 16, 1 Tr. rechts.

Echt
Kulmbacher Bier
vorzügliche Qualität,
empfiehlt in Gebinden jeder Größe u. Flaschen
Max Krüger,
Bier-Großhandlung.

Feinst. Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt **Carl Sakriss,** Schuhmacherstr.

St. Hüttner, Privatkoch,
Hofstraße 8
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur **Anrichtung von Dejeuners, Diners u. Soupers,** sowie **einzelnen Schüsseln** in und außer dem Hause.

Uebernahme von Fest- u. Hochzeitsessen à Convert incl. Bedienung bei civiler Preisberechnung und coulanter Ausführung. — Bestellungen können auch im **Offizier-Casino des Artl.-Rgts. Nr. 11,** (Seglerstraße 8, 2 Tr.), aufgegeben werden.



Ziehharmonikas

Zithern, alle Streich- und Metallblas-Instrumente, Symphonions, Polyphons, Aristons etc. bezieht man am billigsten und vortheilhaftesten direct von der altrenomirten Fabrik
L. Jacob, Stuttgart.
Echte Müller'sche Accordzither, in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk mit Schule. — Jllustr. Kataloge gratis u. franco, wobei um gefl. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

H. Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr 27, (1439)
Rathsapotheke.

Künstl. Zähne u. Plomben
werden sauber und gut ausgeführt von
D. Grünbaum,
appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler
Seglerstr. 19. (1703)

Sämmtl Glaserarbeiten
sowie
Bildereinrahmungen
werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstr. 34,
im Hause des Herrn Buchmann

Sämmtliche
Böttcherarbeiten
werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im Museum (Keller).
Maurereimer stets vorräthig.

Besen, Schrubber, Scheuerbürsten, Pinsel, Kopf- und Kleiderbürsten, Matten etc.
empfiehlt billigst (3128)
Tosca Götze, Brückenstr 29.

Schützenhaus.

Donnerstag, d. 27. September:
Einmaliger
Humorist. Abend
der bestrenommirten und beliebten, seit 1878 bestehenden
Leipziger Humoristen und Quartett-Sänger
Hrn. **Kluge-Zimmermann, Charton, Freyer, Fischer, Stobbe, Schröder, Wicher.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.
Billets im Vorverkauf a 50 Pf. sind bei den Herren **Heneczynski** und **Duszynski** zu haben.

Ist es Thorheit und Schwärmerei das noch zu glauben, was in der heil. Schrift steht?

Oeffentl. Vortrag

im Saale des Herrn
Nicolai, Mauerstraße,
Donnerstag, den 27. September,
Abends 8 Uhr.
Eintritt frei!
(3867) **R. Christburg.**

Turn-Verein.

Sonnabend, den 29. September,
Abends 8 Uhr
im Victoria-Saale:
Schauturnen
zu Ehren der Sieger des Vereins beim VIII. deutschen Turnfeste in Breslau.

Nach dem Turnen:
Fest-Commers,
bei welchem auch die Theilnahme der Damen erwünscht ist.

Eintrittskarten für eine Person 50 Pf., **Familienkarten** für 3 Personen 1 Mrk. zu haben bei **B. Westphal** und an der Abendkasse. Mitglieder haben für ihre Person freien Eintritt. (3874)

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Empfehle meinen
vorzüglichen Mittagstisch.
Im Abonnement 80 Pf.,
zwei Gänge 75 Pf.
Grosse Frühstücks- und Abendkarte.
Hochachtungsvoll
F. Grunau.

Damen
jegl. Branche empfiehlt das **Vermittelungs-Bureau** von (3257)
A. Köhler, Bromberg, Mittelstr. 25.

Abholestellen
der
„Thorner Zeitung"

Benno Richter, Altst. Markt Nr. 11.
M. H. v. Olszewski, Breitestraße 17.
A. Kirmes, Gerberstraße 31.
Czarnecki, Neust. Markt 24, Ecke Jakobsstraße.
A. Koczwara, Brombergerstraße, Ecke Schulstraße.
Tomaszewski, Fischerei-Vorstadt 37.
E. Weber, Mellienstraße 78.
V. Maciedlowski, „Zur Linde", Mellienstraße 116.
J. Jacobsohn, Culmer Chaussee 60.
A. Klein, Neu-Weißhof, Ecke Culmer Chaussee.
H. Tocht, Jacobs-Vorstadt, Leibitscherstraße 29.
F. Stuczynski, Conductstraße 40, Ecke Rayonstraße.
H. Loewenthal, Gr. Mocker, Waldauerstraße 1.
Ernst Kerber, Gr. Mocker, Mauerstraße 14.
Rud. Krampitz, Gr. Mocker, „Zur Ostbahn", Lindenstr. 57.
O. Werner, Kl. Mocker, Lindenstraße 12.
M. Schulten, Kl. Mocker, Thornerstraße 32.
Streitz, vorm. Tomaszewski, Kl. Mocker, Bergstraße 31.
R. Meyer, Podgorz.
H. Gralow, Podgorz.

Expedition der „Thorner Zeitung"

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis zum 1. October gratis.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.